

Kleinere Mitteilungen.

Die Orte Österreichs mit 2000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung von 1923.

Von Dr. Richard Engelmann.

Von 4372 Ortsgemeinden in Österreich hatten 407 bei der Volkszählung vom 7. März 1923 eine Einwohnerzahl von mindestens 2000, davon 28 Einwohnerzahlen von mehr als 10.000, 44 Einwohnerzahlen zwischen 10.000 und 5000, 335 zwischen 5000 und 2000. Diese Zahlen geben jedoch keine richtige Vorstellung von der Zahl der Siedelungen dieser Größenklassen in Österreich, da bekanntlich oft viele kleinere Ortschaften zu einer großen Ortsgemeinde zusammengefaßt sind, besonders in Oberösterreich und Kärnten, und solche Gemeinden oft vollständig aus Streusiedlungen bestehen. Die Zahl der Siedlungen mit 2000 und mehr Einwohnern ist viel geringer. Bedeutend näher kommt ihr die Zahl der Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern. Deren gibt es 219, also nicht viel mehr als die Hälfte der Ortsgemeinden dieser Größenklasse. Sie sind dem nebenstehenden Verzeichnis zu entnehmen. Bei der überwiegenden Zahl der im Verzeichnis angeführten Orte, bei 151, decken sich Ortsgemeinde und Ortschaft. Wenn sich Ortsgemeinde und Ortschaft nicht decken, so ist die Einwohnerzahl sowohl für die Ortsgemeinde als auch für die Ortschaft angegeben. Wenn meines Erachtens die Ortsgemeinde dem Umfange der Siedlung besser entspricht als die Ortschaft, d. i. in 27 Fällen, dann ist die Einwohnerzahl der Ortschaft in Klammer angegeben, andernfalls, bei 35 Orten, steht die Einwohnerzahl der Ortsgemeinde in Klammer. Die Einreihung erfolgt, wenn sich Ortsgemeinde und Ortschaft nicht decken, entweder nach der Einwohnerzahl der Ortsgemeinde oder der Ortschaft. Wenn innerhalb einer Ortsgemeinde außer der namensgleichen Ortschaft noch weitere Ortschaften mit 2000 und mehr Einwohnern bestehen, so sind diese gleichfalls in der Klammer mit ihren Einwohnerzahlen angegeben. Es sind deren zusammen 6. Um diese 6 ist die Zahl der angeführten „Orte“ geringer als die Zahl der Ortschaften mit mehr als 2000 Einwohnern, 213 gegen 219. Aber auch von den 213 sind noch mehrere auszuscheiden. Zunächst wohl die im Verzeichnis in eckiger Klammer angeführten 8 Orte, bei denen hauptsächlich nur Streusiedlungen zu Ortschaften zusammengefaßt sind, 4 in Tirol und je 2 in Oberösterreich und Steiermark. Ohne diese verbleiben 205 Orte. Davon haben 3 mehr als 100.000 Einwohner, 22 zwischen 100.000 und 10.000 Einwohner, 32 zwischen 10.000 und 5000 Einwohner, 148 zwischen 5000

und 2000 Einwohner. Von diesen 205 Orten sind aber eine größere Zahl nur Vororte anderer oder bilden mit solchen zusammen eine größere Siedlung. Zu Innsbruck gehört Hötting, an Salzburg schließen sich Gnigl und Maxglan, an Klagenfurt St. Ruprecht bei Klagenfurt, Graz wird umrahmt von den Orten Eggenberg, Gösting, Andritz, Fölling, St. Peter bei Graz, Liebenau und Straßgang; Donawitz bildet mit Leoben zusammen eine größere Siedlung; Wiener Vororte sind Klosterneuburg, Hadersdorf-Weidlingau, Purkersdorf, Mauer bei Wien, Liesing, Atzgersdorf, Erlaa bei Wien, Inzersdorf, Stammersdorf, Langenzersdorf, ferner Schwechat, Oberlaa, Rodaun, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf, Mödling, Tullnerbach und noch mehrere andere. Ohne die letztgenannten sind es um Wien 10 Orte, bei Graz werden 7 genannt, schon vorher 5, zusammen 22. Wenn man alle diese Orte oder die meisten davon nicht als selbständige Siedlungen rechnet, so verringert sich die vorgenannte Zahl 205 noch beträchtlich. Andererseits gibt es aber einige wenige Siedlungen mit mehr als 2000 Einwohnern, die im Verzeichnis nicht erscheinen. So haben die beiden getrennten Ortsgemeinden Retz Stadt und Retz Altstadt, die keine 2000 Einwohner erreichen, zusammen 3228 Einwohner. Die Gesamtzahl der Siedlungen von 2000 und mehr Einwohnern nach der letzten Volkszählung beträgt also nicht ganz 200.

Die Orte (Ortsgemeinden oder Ortschaften) Österreichs mit 2000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung von 1923, innerhalb der Bundesländer nach der Größe geordnet.*)

Wien (zugleich Bundesland)	1,866.147	Traiskirchen G. (O. Traiskirchen 2964, O. Möllersdorf 2891)	6.594
Niederösterreich.		Bruck an der Leitha	5.901
Wiener Neustadt	36.956	Inzersdorf	5.578
St. Pölten	31.619	Oberhollabrunn	5.157
Baden G. (O. Baden 14.579, O. Allandgasse 2538)	22.217	Waidhofen a. d. Ybbs (Stadt)	5.151
Mödling	18.677	Mistelbach	5.034
Klosterneuburg	14.066	Stein an der Donau G. (O. 4825)	4.980
Krems	13.940	Vöslau	4.945
Berndorf	12.504	Brunn am Gebirge	4.848
Neunkirchen	11.547	Hadersdorf-Weidlingau G. (O. Hadersdorf 2037)	4.808
Stockerau O. (G. 11.147)	10.798	Mauer bei Wien	4.588
Atzgersdorf	8.765	Purkersdorf	4.556
Korneuburg	8.653	Guntramsdorf	4.539
Schwechat	8.575	Gmünd	4.412
Ternitz G. (O. Rohrbach am Steinfelde 2741)	8.378	Laa an der Thaya O. (G. 4452)	4.369
Amstetten	8.245	Langenlois	4.308
Liesing	8.105	Tulln	4.284
Perchtoldsdorf	7.766		
Hainburg	7.551		

*) G. = Gemeinde (Ortsgemeinde), O. = Ortschaft. Ortsnamen ohne Beisatz sind Namen von Ortsgemeinden, die sich mit der gleichnamigen Ortschaft decken.

Stammersdorf	4.218	Ebergassing	2.004
Gloggnitz O. (G. 7214)	4.101	Ybbs O. (G. 4080)	2.990
Leobersdorf	3.969		
Langenzersdorf	3.897	Oberösterreich.	
Deutsch Wagram	3.865	Linz	102.081
Mannersdorf a. Leithagebirge	3.768	Steyr	22.111
Maria Enzersdorf	3.768	Wels	16.412
Hohenau	3.750	Gmunden O. (G. 7784)	6.806
Pottendorf	3.601	Ried im Innkreis	6.521
Eggenburg	3.435	Traun G. (O. 3057)	4.808
Pottenstein O. (G. 3547)	3.419	Braunau am Inn (O. 3963)	4.725
Siebenhirten	3.319	Enns	4.192
Traisen	3.305	Schärding G. (O. 3504)	4.011
Vösendorf	3.274	Freistadt G. (O. 3541)	3.601
Oberlaa	3.172	Ebensee O. (G. 8533)	3.205
Horn	3.121	Stadl Paura G. (O. Stadl Traun 2109)	2.905
Preßbaum O. (G. 4185)	3.083	Vöcklabruck	2.642
Gänserndorf	2.993	Attnang O. (G. Attnang- Puchheim 4608)	2.566
Sollenau G. (O. 2572)	2.952	Bad Ischl O. (G. 10.224)	2.386
Melk	2.940	[Micheldorf O. (G. 2866)	2.360]
Zwettl Stadt G. (O. 2224)	2.940	Eferding G. (O. 2312)	2.326
Poysdorf	2.933	[Viechtwang O. (G. 3683)	2.045]
Wilhelmsburg	2.914	Lambach O. (G. 2188)	2.041
Gumpoldskirchen	2.911	Reichraming G. (O. 1634)	2.021
Wiener Neudorf	2.852		
Gainfarn	2.793	Salzburg.	
Marchegg (O. 2564)	2.753	Salzburg	37.856
Wolkersdorf	2.742	Gnigl G. (O. Gnigl 3631, O. Itzling 4892)	8.867
Lichtenwörth	2.716	Hallein G. (O. 4875)	7.296
Herzogenburg	2.714	Maxglan G. (O. Altmaxglan 2118, O. Neumaxglan 2493)	6.910
Himberg	2.651	Bischofshofen O. (G. 5515)	3.353
Waidhofen an der Thaya O. (G. 2655)	2.576	Saalfelden Markt	2.805
Fischamend Markt	2.570	Zell am See	2.132
Hirtenberg	2.560		
Hainfeld O. (G. 4114)	2.546	Steiermark.	
St. Valentin O. (G. 5154)	2.544	Graz	152.706
Erlaa bei Wien	2.535	Donawitz G. (O. Donawitz 9575, O. Judendorf 6045, O. Leitendorf 2501)	18.121
Grünbach am Schneeberge O. (G. 2603)	2.394	Eggenberg	15.267
Großenzersdorf	2.372	Knittelfeld	11.931
Günselsdorf	2.343	Leoben G. (O. 11.519)	11.894
Schrems	2.325	Kapfenberg O. (G. 11.203)	9.410
Ebenfurth O. (G. 2503)	2.293	Eisenerz G. (O. 2646)	8.674
Grammatneusiedl	2.292	Mürzzuschlag	8.588
Zistersdorf	2.281	Bruck an der Mur O. (G. 11.275)	7.733
Pottschach O. (G. 2670)	2.238	Judenburg	6.104
Heidenreichstein O. (G. 2642)	2.235	Fürstenfeld	5.630
Großsiegharts	2.232	Fohnsdorf O. (G. 7682)	4.893
Mauer bei Amstetten O. (G. 2646)	2.218	Gösting	4.633
Aspang Markt	2.199	Straßgang G. (O. 2249)	4.329
Felixdorf	2.139	Gratkorn	4.286
Pfaffstätten O. (G. 2165)	2.137	[Veitsch G. (O. Großveitsch 2588)	4.058]
Weidling	2.133		
Tullnerbach	2.084		
Rodaun	2.072		
Kottingbrunn O. (G. 2315)	2.055		
Ebreichsdorf	2.030		

Weiz	3.888
Andritz G. (O. Unterandritz 3200)	3.870
Zeltweg G. (O. 2712)	3.851
Voitsberg	3.738
Fölling G. (O. Wenisbuch 2692)	3.485
Leibnitz G. (O. 2928)	3.371
Köflach	2.916
Hartberg	2.728
Gleisdorf	2.663
Vordernberg	2.659
[Bärnbach	2.462]
Feldbach	2.456
Trofaiach	2.301
Liebenau	2.205
St. Peter bei Graz	2.055

Kärnten.

Klagenfurt	27.423
Villach G. (O. 16.803)	22.070
St. Veit	6.076
St. Ruprecht bei Klagenfurt	4.915
Spittal O. (G. 4546)	4.517
Wolfsberg O. (G. 5755)	2.275
Feldkirchen	2.270

Tirol.

Innsbruck	56.401
Hötting	9.330
Hall	7.206
Schwaz	7.033
Kufstein G. (O. 4163)	6.720
Lienz	6.004
Wörgl	4.155
Landeck	4.106
Telfs	2.978
[St. Johann O. (G. 3634)	2.865]
Imst	2.541
Kitzbühel Stadt	2.484
[Fieberbrunn	2.288]
Jenbach O. (G. 2261)	2.143
Wattens	2.140

Absam	2.114
[Kirchberg	2.104]
[Hopfgarten Land	2.028]

Vorarlberg.

Dornbirn	14.390
Bregenz	13.098
Feldkirch	11.898
Lustenau	8.265
Bludenz O. (G. 6019)	4.531
Hohenems O. (G. 5153)	4.177
Rankweil O. (G. 3724)	3.528
Göttzis O. (G. 3773)	3.347
Hard	3.049
Höchst	2.350

Burgenland.

Oberwart	3.846
Rechnitz	3.772
Mattersburg	3.706
Deutschkreutz	3.321
Eisenstadt (Stadt)	3.263
Neufeld an der Leitha	3.079
Frauenkirchen	2.849
Neusiedl am See	2.764
Kittsee	2.679
Parndorf	2.665
Gols	2.606
Pinkafeld	2.573
Stegersbach	2.573
Hornstein	2.520
Neudörfel	2.417
Andau	2.388
Schattendorf	2.173
Zurndorf	2.153
Güssing	2.146
Nickelsdorf	2.129
Rohrbach bei Mattersburg	2.088
Siegersdorf im Burgenland	2.077
St. Margarethen im Burgenland	2.062
Halbturn	2.049
Pötsching	2.043
Illmitz	2.042
Nikitsch	2.008

Kilometerzeiger der Donau und deren schiffbare Nebenflüsse.

Im Selbstverlage der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist in zweiter Auflage ein Kilometerzeiger für die Donau und deren schiffbare Nebenflüsse erschienen.

Dieser Kilometerzeiger bildet eine wertvolle Ergänzung zu der von der gleichen Gesellschaft in Vertrieb gesetzten Donaukarte, da er die kilometrische Entfernung der an der Donau von Regensburg bis Sulina und ihrer schiffbaren Nebenflüsse Drau, Theiß und Save gelegenen Örtlichkeiten und Ladeplätze, nebst Angabe der Landes-

grenzen, der Pegelstationen, der Standplätze, der Brücken, der Fähren, beziehungsweise Überfuhren, der Winterhäfen usw., enthält.

Von den Schifffahrttreibenden, Spediteuren und Wassersportleuten wird dieser Behelf auf das Wärmste begrüßt werden.

Der Kilometerzeiger kann durch die Direktion der Ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien und durch alle gesellschaftlichen Agentien sowie auch durch alle größeren Buchhandlungen zum Preise von 1 S 50 g bezogen werden.

Die deutschen Siedlungen in Großrumänien.

Prof. Dr. Rudolf Spek, früher Schriftleiter der „Deutschen Tagespost“ in Hermannstadt, jetzt Bibliothekar am Brukenthalmuseum, kennt aus eigener Anschauung sämtliche, so weit verstreuten Siedlungsgebiete der Deutschen in Großrumänien. So ist er besonders berufen gewesen, ihre Siedlungskarte¹⁾ zu zeichnen. Der große Maßstab der Karte erlaubt es auch, kleine Ortschaften anzuführen. Die Ausführung ist einfach, aber wirksam, der Preis gering: blaues Gewässernetz, die Grenzen, Eisenbahnen und Hauptorte in Schwarz, im übrigen weiß gelassenen Kartenbild treten die deutschen Siedlungen in kräftigem Rot hervor, mit Ortszeichen, Namen und beigesezierter Zahl der deutschen Einwohner versehen. Die rein deutschen Orte sind noch besonders gekennzeichnet. Deutlich erkennen wir acht verschiedene Siedlungsgebiete. Das volkreichste ist das schwäbische im Banat mit 80 geschlossenen und ungefähr 170 deutschen Orten überhaupt, meist Riesendörfer von 1000 bis 4000 Einwohnern; daneben spielt das Deutschtum aber auch in den Städten zahlenmäßig eine bedeutende Rolle, Temeschwar 45 (Deutsche in 1000), Arad (mit Neuarad und Siegmundhausen) 14·3. Lugos 8 usw. An der Nordwestecke des Landes siedeln die Szatmärer Deutschen, ungefähr 40.000 Köpfe mit 9 reindeutschen Siedlungen, die schon stark magyarisiert waren und von Spek sozusagen neu entdeckt wurden. Die Ortsnamen sind bereits alle magyarisch. Die Siebenbürger Sachsen verteilen sich mit insgesamt nur 9 reindeutschen Dörfern in drei Gebieten. Das größte liegt zwischen Alt- und Mieresch-Groß-Kokel, hier sind die Orte dicht über das fruchtbare Tertiärhügelland verstreut. Hermannstadt (18) und Schäßburg (6), von den ländlichen Siedlungen Neppendorf (2·6) sind die größten deutschen Gemeinden. Der menschenleere Geisterwald und seine nördliche Fortsetzung trennen die Hauptgruppe der Sachsen vom Burzenland mit 15 deutschen Orten, darunter Kronstadt (12). Im Norden breitet sich um Bistritz (5·4) das Nösnerland mit 47 deutschen Ge-

¹⁾ Karte der deutschen Siedlungen Großrumäniens. Herausgegeben vom Kulturrat des Verbandes der Deutschen in Großrumänien. Hermannstadt 1923. 4 Bl. 1 : 500.000, 60 Lei.

meinden, darunter 3 rein deutsche aus. Vom Pruth bis zu den Quellen der Bistritz siedeln die Deutschen der Bukowina; ein Dutzend Ortschaften und große Stadtgemeinden wie Czernowitz (14'6), Radautz (5'2) zeigen ihre Stärke. In Besarabien dehnt sich südlich Kischinew zwischen Pruth und Dnjestr, besonders zwischen dem Cogalnic und Dnjestr das siebente Siedlungsgebiet der Deutschen aus, das sich wieder durch eine große Zahl der rein deutschen Orte (41) im Verhältnis zur Gesamtzahl (108) auszeichnet. Die größte Siedlung ist hier Tarutino (6), daneben gibt es einzelne Dörfer von 2000 bis 4000 Einwohnern. Die Deutschen in der Dobrudscha siedeln nicht mehr geschlossen, sondern weit verstreut in 27 Orten in einer Stärke von ungefähr 10.000 Menschen. Neben diesen 8 Haupt-siedlungsgebieten gibt es noch verschiedene deutsche Minderheiten in einzelnen Städten, wie Bukarest (8), Galatz, Braila, Ploesti, Campina, Jassy.

Wie der Verfasser in dem Begleitwort zur Karte auseinander-setzt, war die Erfassung der deutschen Siedlungen mangels einer halbwegs sicheren Statistik sehr schwierig. Wir müssen ihm dankbar sein, daß er trotzdem die wertvolle Karte zustandegebracht hat.

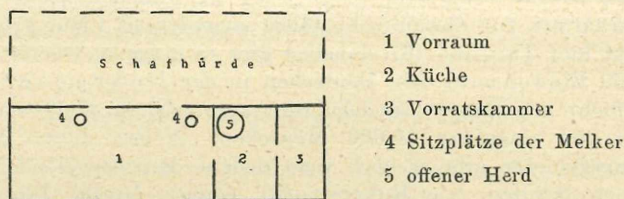
R. Rungaldier.

Rumänisches Hirtenleben.¹⁾

Seit jeher haben die Rumänen in den Karpathen eine ausgedehnte, wenn auch sehr extensive Alm- und Weidewirtschaft betrieben. Vom Quellgebiet der Szamos und des Cseremos bis hinunter zum Eisernen Tor, überall finden wir alte rumänische Namen im Gebirge. Dies ist eine starke Stütze für jene Anschauung, die die Rumänen als eingewanderte Nomaden aus dem Balkan betrachtet. Erst später stiegen sie zu Tal und wurden sesshaft neben den Deutschen und Magyaren. Aber noch heute sind die riesigen Flächen der Hochmatten von einer Unzahl von rumänischen Hütten besät, ist doch das Weideland gerade im wasserreichen Urgesteinszug der Südkarpathen besonders großräumig. Doch auch im Kalk und Sandstein finden sich überall Weideplätze. Die Viehzucht war früher allgemein und ist teilweise noch heute im Altreich (Regat) die von Nomaden, die mit ihren, oft 1000 bis 2000 Stück zählenden Schafherden aus der Dobrudscha und Walachei meist längs der Dambovitza ins Gebirge ziehen und dort die verschiedenen Weiden aufsuchen. Großvieh fehlt so gut wie ganz, es wird fast nur Schafzucht betrieben. Ende Mai, Anfang Juni beginnt der Auftrieb und langsam wandern die Herden mit der Jahreszeit empor und wieder herab; doch geht die Hauptherde selten über 1600 bis 1800 m hinauf,

¹⁾ Die näheren Angaben verdanke ich Herrn cand. geolog. W. Schmidt aus Kronstadt, der von den Hirten erzählte, als wir über die Hochfläche des Butschetsch wanderten (Studienreise der Geogr. Gesell. im Sommer 1924).

wo sich in der Nähe der Waldgrenze das meiste und beste Futter findet, nur die Jungschafe, die noch keine Milch geben, werden auf die oberen Alpen getrieben. Sonst sind die Verhältnisse ähnlich wie bei einfacher Almwirtschaft in den Ostalpen, doch wird die ganze Arbeit nur von Männern verrichtet. Die Almhütte (*stâna*) ist eine Blockhütte und zeigt folgenden Grundriß:



Am Abend nach der Heimkehr der Herde, die selten unter 500 Stück zählt, werden die Schafe langsam durch den Vorraum in die Hürde getrieben. Dabei müssen sie zwei schmale Durchgänge passieren, an denen zwei Melker sitzen, die blitzschnell ihre Arbeit tun, so daß bei der geringen, ein bis zwei Deziliter durchschnittlich betragenden Milchleistung des einzelnen Schafes die Herde bald durchgemolken ist. Der Oberhirt (*baci*), der allein tagsüber in der Hütte bleibt und drinnen schläft, bereitet aus der überaus fettreichen Milch den weichen, schmackhaften Schafkäse (*brânza*). Die anderen Hirten (*ciobani*), meist vier bis fünf an der Zahl, schlafen, in ihre dicken Schafpelze gehüllt, bei der Herde im Freien. Die Nahrung ist spartanisch einfach, sie besteht aus Milch und Maisbrei, *mammaliga* (sächsisch *palukes* aus magyarisch *puliske*). Brot gibt es überhaupt nicht, Fleisch sehr selten, meist nur, wenn sich ein Schaf den Fuß gebrochen hat und geschlachtet werden muß. Daher kann der Wanderer, der sich bei diesen einfachen, grundehrlichen Leuten nach dem Weg erkundigt oder ihre Gastfreundschaft für eine Nacht in Anspruch nimmt, durch nichts besser seine Dankbarkeit beweisen, als durch Gaben von Brot, Fleisch und Tabak. Oft begleitet ein *cioban* mit seinem scharfen Hund stundenweit seinen Gast, um ihm den richtigen Weg zu weisen. Einfach wie die Ernährung ist auch die übrige Lebensführung der Hirten, nur an spärlichen Festtagen steigen sie ins Tal, das ihnen dann während des Winters Wohnung und Arbeit gibt.

R. Rungaldier.

Volkszählung vom 31. Jänner 1921 in S. H. S.

Das „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ weist folgende Grenzlängen in Kilometern auf: gegen Albanien 446, Griechenland 245, Bulgarien 456, Rumänien 542, Ungarn 570, Österreich 257, Italien 203, Fiume 13, Zara 20, zusammen 2752 km Festlandsgrenzen, dazu 1571 km Küste. Es umfaßt folgende Provinzen: 1. Serbien (95.667 km², 2145 Gemeinden), 2. Montenegro (9668; 98), 3. Bosnien

und Herzegowina (51.199; 2228), 4. Dalmatien (12.732; 88), 5. Kroatien, Slawonien, Medjumurje, Krk und Kastav (43.822; 612), 6. Slowenien und Prekomurje (16.197; 1077), 7. Banat, Bačka und das Gebiet der Baranja (19.702; 327). Hierbei ist „Medjumurje“ jenseits der Mur, Teile der ehemaligen ungarischen Komitate Vas und Zala, Krk der kroatische Name der Insel Veglia, Kastav die Gemeinde Castua, Prekomurje das slowenische Gebiet jenseits der Mur (Teile von Zala). Serbien zerfällt in Nord- und Südserbien; das letztere umfaßt auch Serbisch-Mazedonien.

Die letzte Volkszählung vom 31. Jänner 1921 hatte folgende Ergebnisse: 248.987 km², 6575 Gemeinden, 27.306 Ortschaften, 2.122.353 Häuser, 2.356.138 Haushaltungen, 12.017.323 Einwohner, davon 5.893.547 männlich und 6.123.776 weiblich, d. s. 48'3 auf 1 km². Am dichtesten besiedelt ist das ehemals ungarische Banat (1.380.413 Einwohner = 70'1 auf 1 km²), dann folgt Slowenien (1.056.464; 65'2), sodann Kroatien (2.739.593; 62'5); Nordserbien (2.655.078; 53'2); Dalmatien (621.429; 48'8); Bosnien (1.889.929; 36'9); Südserbien (1.474.560; 32'3); am dünnsten bevölkert ist Montenegro (199.857; 20'7). Das gesamte Gebiet zeigt gegen 1910 eine Menschenabnahme von 5 ‰; den stärksten weist Montenegro (— 16'2 ‰), Südserbien (— 13'4 ‰) und Nordserbien (— 10'9 ‰), den geringsten Kroatien (— 0'2 ‰) und Slowenien (— 0'7 ‰) auf; das Banat hat sogar einen Zuwachs von 2 ‰. Im Jahre 1910 zeigte sich in Nordserbien und in Bosnien ein Männerüberschuß (936'6 und 878'1 Frauen auf 1000 Männer), in den übrigen Provinzen ein Frauenüberschuß. Balkan- und Weltkrieg haben bewirkt, daß 1921 überall ein Frauenüberschuß da ist, bis auf Bosnien, wo ein kleines Frauendefizit von 43'3 ausgewiesen ist.

Städte mit über 100.000 Einwohnern gab es nur 3: Belgrad (111.740), Agram (108.338) und Subotić (101.857) (= Maria-Theresiopel). In diesen 3 Städten leben 26'8 ‰ der Gesamtbevölkerung. Zwischen 50.000 und 100.000 Einwohner haben 2 Städte: Sarajevo (66.317) und Laibach (53.306); sie nehmen 9'9 ‰ der Einwohnerschaft für sich; nur 3'67 ‰ wohnen also in diesen 5 größten Städten. Die Hauptmasse der Bevölkerung (705'2 ‰) wohnen in Gemeinden von 1001 bis 10.000 Einwohnern. Die Häuser, in denen die Menschen wohnen, sind nur in Belgrad, Agram, Laibach, Marburg und Spalato durchschnittlich von mehr als 10 Personen bewohnt; überall sonst bleibt der durchschnittliche Belag hinter 10 zurück. Von der Bevölkerung waren 5.602.227 = 46'6 ‰ griechisch-orthodox, 4.735.154 = 39'4 ‰ katholisch, 1.337.687 = 11'1 ‰ Mohammedaner. Der Katholizismus hat die absolute Majorität im Banat (52'2 ‰), in Kroatien (72'7 ‰), Dalmatien (82'8 ‰) und Slowenien (96'6 ‰); das orthodoxe Bekenntnis hat die absolute Majorität in Serbien (81'3 ‰) und Montenegro (84'3 ‰), die relative in Bosnien (43'9 ‰ gegen 23'5 ‰ Katholiken). Serbisch und Kroatisch ist die Muttersprache von 8.946.884 = 74'4 ‰, Slowenisch von 1.024.761 = 8'5 ‰, Deutsch von 513.472 = 4'3 ‰, Magyarisch von 472.409 = 3'9 ‰, Albanisch von

441.740 = 3'7 %. Serbisch hat überall die absolute Majorität, nur nicht in Slowenien (1 % gegen 93'2 % Slowenisch) und im Banat (37'2 % gegen 27'7 % Magyarisch und 23'8 % Deutsch). Stärkere deutsche Minderheiten sind noch in Kroatien (4'5 %) und Slowenien (3'8 %).

(„Résultats préliminaires du recensement de la population dans le royaume des Serbes, Croates et Slovènes, du 31 janvier 1921“, Sarajevo, 1924.)

Dr. Delannoy.

Die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches.

Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes über die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni 1925 beträgt die Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne das Saargebiet, in dem nicht gezählt werden konnte, 62,468.762. Rechnet man das Saargebiet hinzu, so beziffert sich die Gesamtbevölkerung auf 63'5 Millionen Einwohner, das ist etwa die gleiche Bevölkerungszahl wie Ende 1908; gegenüber der Zählung vom 18. Oktober 1919 ergibt sich eine Bevölkerungszunahme von 5'6 %.

Über die Größe und Reihenfolge der deutschen Großstädte unterrichtet im einzelnen die nachstehende Übersicht:

Einwohnerzahlen der deutschen Großstädte

	16. VI. 1925	8. X. 1919	1. XII. 1910
Berlin	3,968.388	3,803.785	3,734.258
Hamburg	1,059.558	985.779	953.103
Köln	690.114	640.940	600.291
München	671.548	630.711	607.592
Leipzig	660.140	636.485	644.644
Dresden	608.025	587.748	608.841
Breslau	551.200	528.260	514.979
Frankfurt a. M. . . .	475.831	433.002	414.576
Essen	462.428	439.257	410.214
Düsseldorf	429.516	407.338	358.728
Hannover	414.392	392.805	381.678
Nürnberg	384.272	363.073	343.142
Stuttgart	337.199	323.054	298.462
Chemnitz	323.153	303.986	301.338
Dortmund	313.245	295.026	258.962
Magdeburg	287.932	285.856	279.629
Bremen	287.840	269.873	257.248
Duisburg	272.080	244.302	229.483
Königsberg i. Pr. . .	274.346	260.895	245.994
Summe	12,471.207	11,832.175	11,442.162

Übertrag . . .	12,471.207	11,832.175	11,442.162
Stettin	250.709	232.726	237.402
Mannheim	242.236	229.576	206.049
Kiel	209.798	221.636	226.560
Gelsenkirchen	204.178	193.528	191.378
Halle a. d. Saale . . .	192.497	182.326	180.843
Barmen	184.760	174.840	187.342
Altona	182.165	168.729	172.628
Kassel	167.918	162.391	153.196
Elberfeld	164.374	157.218	170.195
Augsburg	162.135	154.555	147.530
Bochum	156.363	142.760	136.931
Aachen	153.767	146.429	156.824
Karlsruhe	144.700	135.952	134.411
Braunschweig	144.677	139.539	143.552
Erfurt	133.707	129.646	123.548
Krefeld	129.674	125.201	129.406
Hamborn	126.494	110.102	104.341
Mühlheim (Ruhr) . . .	125.526	128.205	113.627
Saarbrücken	125.000	110.623	105.089
Lübeck	120.218	113.776	109.824
M.-Gladbach	114.236	106.738	110.784
Plauen i. Vogtl. . . .	109.953	104.918	121.272
Mainz	107.532	107.930	110.634
Wiesbaden	104.662	97.566	109.002
Münster in Westf. . .	104.581	100.452	90.254
Oberhausen	104.353	98.677	94.667
Ludwigshafen	100.070	90.721	83.301
Zusammen	16,516.580	15,697.122	15,295.535

Zuckererzeugung in Österreich und Zuckerhandel in Mitteleuropa.

Die Zuckererzeugung in Österreich hat in den Nachkriegsjahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen; die Erzeugung war 1924/25 im Rohzuckerwert mit über 75.000 t mindestens dreizehnmal größer wie 1919/20. Die Rübenenernte ist aber auch in dem sehr günstigen Jahre 1924 nicht ausreichend, so daß weiter Rohzucker aus der Tschechoslovakei zur Raffination eingeführt wird, da in den meisten der sieben österreichischen Zuckerfabriken Rohzuckererzeugung und Raffination vereinigt sind. Auch sonst erholt sich, abgesehen von der tschechoslovakischen Republik, allenthalben in Mitteleuropa die Zuckererzeugung, deren Größe und des Verbrauches Höhe in der nachstehenden Tabelle für die Jahre 1919/20 bis 1923/24 dargestellt wird.

	Zuckererzeugung in Tonnen					Zuckerverbrauch in Tonnen				
	1919/20	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24	1919/20	1920/21	1921/22	1922/23	1923/24
Deutschland	701.896	1,083.851	1,300.682	1,455.079	1,147.892	917.430	1,147.140	1,432.544	1,332.832	888.485
Tschechoslovakei	507.417	717.239	662.520	744.448	1,017.563	330.624	318.339	309.376	351.959	361.754
Österreich	5.210	14.786	14.219	24.468	47.256	83.818	94.291	112.314	113.629	149.838
Ungarn	11.317	32.667	60.933	81.963	123.569	21.688	36.343	64.356	58.571	48.837
Polen	92.399	168.298	170.934	296.040	371.208	120.000	120.000	122.222	186.444	192.637
Jugoslawien	—	24.457	26.456	37.511	45.148	?	40.000	50.000	60.000	60.000
Rumänien	4.607	16.673	28.623	46.378	82.011	23.332	53.638	63.457	68.000	90.000
Schweiz	4.000	4.000	6.111	6.000	6.000	120.000	141.000	95.000	102.000	117.000

Der Fremdenverkehr in Österreich im Jahre 1924.

Von Dr. Richard Engelmann.

Im Junihefte der „Statistischen Nachrichten“ 1925 (ausführlicher im VI. Band des „Statistischen Handbuchs“, das im Herbst erscheint), werden Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik der Jahre 1924 und 1923 veröffentlicht. Die des Jahres 1924 beruhen auf wesentlich umgestalteten und erweiterten Fragebogen für die Zusammenstellungen durch die Gemeinden und politischen Bezirke. Von 1924 an wird nicht nur die Zahl der in jedem Orte angekommenen Fremden, sondern auch die Zahl der Übernachtungen erhoben, die eine bessere Beurteilung der Größe des Fremdenverkehrs gestattet, ferner werden die Auslandsfremden nicht mehr wie in den vorhergehenden Jahren allein in Reichsdeutsche und sonstige Ausländer, sondern nach der Herkunft aus zehn verschiedenen Ländern und Ländergruppen gegliedert. Um den Winterfremdenverkehr nicht auf zwei Berichtsjahre zu zerteilen, wurde dieses verschoben, so daß es jetzt nicht mehr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, sondern bereits am 31. Oktober endet.

In den zehn Monaten des Jahres 1924 bis zum 31. Oktober wurden in ganz Österreich 2,868.000 Fremde gezählt. Der Fremdenverkehr ist danach nicht nur gegenüber dem des Vorjahres gewachsen (2305 T*) Fremde im ganzen Jahre), er ist auch größer als im Inflationsjahre 1922 (2501 T) und als in der Vorkriegszeit (2464 T im Jahre 1911).**) Auch in den meisten Bundesländern ist der Fremdenverkehr des Jahres 1924 stärker gewesen als der des Vorjahres und aller früheren Jahre. Nur für Tirol wird eine niedrigere Zahl angegeben (337 T) als 1922 (487 T?) und in Wien hat der Fremdenverkehr noch nicht die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. Im ganzen Jahre 1924 wurden in Wien 503 T in Hotels abgestiegene Fremde gezählt (einschließlich der in Pensionen und Sanatorien abgestiegenen Fremden und der in Privatwohnungen gemeldeten ausländischen Fremden 560 T) gegen 606 T im Jahre 1911. Der Fremdenverkehr 1924 war aber wesentlich stärker als im Vorjahre (414 T) und im Inflationsjahre 1922 (440 T). Nur bis Ende Oktober 1924 wurden in Wien insgesamt 480 T Fremde gezählt.

Die Gesamtzahl der Übernachtungen in Österreich im Jahre 1924 beträgt etwa 15.360 T. Diese Zahl durch die der angekommenen Fremden dividiert, ergibt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von $5\frac{1}{2}$ Tagen, das ist mehr, als bisher geschätzt wurde (etwa 4 Tage).

Von 2808 T angekommenen Fremden sind nur 946 T (337‰) Auslandsfremde, und zwar kamen 368 T (131‰) aus dem Deutschen Reiche, aus der Tschechoslowakei 206 T (73‰), aus Ungarn 129 T

*) = Tausend.

**) Vgl. Engelmann, Zur Geographie des Fremdenverkehrs in Österreich, Mitt. d. Geogr. Ges. 1924.

(46 ‰), aus dem Südslawenstaat und Balkan 81 T (29 ‰), aus Italien 42 T (15 ‰), aus Polen, Rußland 37 T (13 ‰), aus Frankreich, England 26 T (9 ‰), aus dem sonstigen Europa 33 T (12 ‰), aus Amerika 18 T (6 ‰), aus anderen Erdteilen 7.500 (3 ‰). Von den 1861 T Fremden aus dem Inland kamen, fast zu gleichen Teilen, aus Wien 902 T (321 ‰) und aus den übrigen Bundesländern 960 T (342 ‰).

Die nach Wien gekommenen Fremden, 480 T (vom 1. Jänner bis 31. Oktober) sind zum überwiegenden Teil Ausländer: 336 T (593 ‰), davon aus der Tschechoslowakei 99 T (206 ‰), Reichsdeutsche 52 T (108 ‰), Ungarn 66 T (138 ‰), aus dem Südslawenstaat und Balkan 43 T (89 ‰), aus Polen, Rußland 29 T (61 ‰).

In den Wien benachbarten Bundesländern ist der Anteil der Fremden aus Wien sehr hoch; in Niederösterreich beträgt er mehr als die Hälfte (651 ‰), im Burgenland 415 ‰, Oberösterreich 379 ‰. Auch in Tirol ist der Anteil noch fast ein Viertel (233 ‰). Der Anteil der Fremden aus Österreich ohne Wien beträgt in Niederösterreich und in Tirol nicht einmal ein Viertel (224 ‰, bzw. 249 ‰), am höchsten ist er in Steiermark (469 ‰). Reichsdeutsche Fremde sind am zahlreichsten in Vorarlberg und Tirol (442 ‰, bzw. 365 ‰). Sie nehmen gegen Osten zu rasch ab, bis auf 30 ‰ in Niederösterreich, 27 ‰ in Steiermark und im Burgenland. Von den sonstigen Ausländern sind in allen Ländern solche aus der Tschechoslowakei stark vertreten, am meisten in Oberösterreich (56 ‰), am wenigsten in Vorarlberg (14 ‰), dann im Burgenland und in Kärnten. Fremde aus Ungarn sind am zahlreichsten im Burgenland (111 ‰), in Steiermark (49 ‰) und Niederösterreich (37 ‰), aus Südslawien in Kärnten (102 ‰), Steiermark (22 ‰) und im Burgenland (19 ‰), Italiener in Tirol (48 ‰), Kärnten (44 ‰) und Vorarlberg (8 ‰), Franzosen und Engländer in Tirol (20 ‰), Salzburg (11 ‰) und Vorarlberg (8 ‰), Polen, Russen im Burgenland (7 ‰) und in Niederösterreich (4 ‰), Fremde aus dem sonstigen Europa in Vorarlberg und Tirol, meist Schweizer und Holländer, 33 ‰, bzw. 23 ‰, in Salzburg 15 ‰ (in Wien 24 ‰), Amerikaner in Salzburg 8 ‰, in Tirol 5 ‰, im Burgenland 3 ‰ (in Wien 6 ‰).

Diese Zahlen beruhen auf der Zählung der in jedem Orte angekommenen Fremden. Wenn man die Zahl der Übernachtungen zugrunde legt, ändert sich die Verteilung, wie eine Untersuchung einer Reihe der größten Fremdenorte ergibt, hauptsächlich in dem Sinne, daß sich der Anteil der Fremden aus Wien auf Kosten des Anteils der Fremden aus dem übrigen Österreich sehr stark vergrößert. Das Verhältnis zwischen Inlands- und Auslandsfremden verschiebt sich nicht sehr, jedoch erscheint dann von den Auslandsfremden der Anteil des Deutschen Reiches etwas geringer.

Von den Orten mit bedeutendem Fremdenverkehr weisen die höchsten Zahlen angekommener Fremder auf: Wien 480 T,

Salzburg 187 T, Graz 175 T, Mariazell 155 T, Klagenfurt 148 T, Linz 124 T, Innsbruck 121 T, Reichenau-Payerbach 116 T. Mit großem Abstand folgen dann Baden 42 T, St. Pölten 32 T, Bregenz und Hallstatt-Obertraun je 28 T, Bad Ischl und Wels je 27 T, Zell am See 26 T, Semmering-Breitenstein und Bad Gastein je 23 T, Leoben 21 T, Wiener Neustadt 18 T. In die Reihe gehört noch Villach, wo im Jahre 1923 33 T Fremde gezählt wurden. Reiht man die Fremdenorte statt nach der Zahl der angekommenen Fremden nach der Zahl der Übernachtungen, so ändert sich das Bild ganz wesentlich. An der Spitze bleibt nur Wien mit etwa 2051 T Übernachtungen, dann dürften Reichenau-Payerbach und Baden folgen, für die aber nicht genug sichere Zahlen vorliegen, weiter Semmering-Breitenstein mit 548 T Übernachtungen, Salzburg 448 T, Innsbruck 382 T, Bad Gastein 324 T, Vöslau-Gainfarn 294 T, Bad Ischl 292 T, Mariazell 237 T, Graz 233 T, Bad Aussee-Altaussee-Grundlsee 184 T, Mauer bei Wien 170 T, Linz 140 T, Bad Hall 123 T, Gmunden-Altminster 119 T, Hofgastein 110 T, Zell am See 108 T. Es folgen dann noch mit 100 T bis 50 T Übernachtungen: Kitzbühel Stadt und Land 93 T, Pörschach 91 T, Seeboden 70 T, Schönau mit Bad Schallerbach 68 T, Krumpendorf 66 T, Hallstatt-Obertraun 63 T, Bregenz 61 T, Kufstein 59 T, Eben mit Pertisau 53 T, Schruns-Tschagguns 52 T, Aflenz Markt und Land 51 T; für Velden liegen keine Zahlen vor. Durch die zweite Reihe wird die wirkliche Bedeutung der Orte für den Fremdenverkehr zweifellos viel besser gekennzeichnet als durch die erste. Es kommt der Unterschied zwischen Kurorten und Sommerfrischen und solchen Orten, wo Fremde nur kürzer oder meist nur auf einen Tag Aufenthalt nehmen, zum Ausdruck. Von den angeführten großen Fremdenorten beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mehr als 10 Tage in: Mauer bei Wien (49 Tage), Vöslau-Gainfarn (46), Semmering-Breitenstein (23), Pörschach (20), Aussee (15), Bad Hall (15), Bad Gastein (14), Bad Ischl (11); zwischen 9 und 2 Tagen in: Gmunden-Altminster (6), Hofgastein (5), Wien (4), Zell am See (4), Innsbruck (3), Salzburg, Hallstatt-Obertraun und Mariazell je 2; nur 1 Tag in: Graz, Linz, Wels, St. Pölten.

Die Aufenthaltsdauer wird beeinflusst von der Herkunft der Fremden. Die Inlandsfremden, ausgenommen die Wiener, nehmen meist nur kurz Aufenthalt, die Wiener jedoch, besonders in Sommerfrischen, für längere Zeit. Von den Auslandsfremden bleiben die Reichsdeutschen weniger häufig länger am gleichen Ort als im Durchschnitt die übrigen Auslandsfremden. Von der Zahl der angekommenen Fremden entfällt deshalb in den meisten Fremdenorten ein kleinerer Teil auf die Fremden aus Wien und aus dem „sonstigen Ausland“ als von der „Zahl der Übernachtungen“. Für die Fremden „aus dem übrigen Österreich“ und aus dem Deutschen Reiche gilt meist das Umgekehrte.

So beträgt der Anteil der Fremden aus Wien in Bad Ischl 550 ‰, der der Übernachtungen von Wienern aber 773 ‰, der Anteil der Fremden aus dem übrigen Österreich in Bad Ischl 199 ‰, ihrer

Übernachtungen nur 143 ‰. Der Anteil der reichsdeutschen Fremden in Zell am See ist 559 ‰, der ihrer Übernachtungen nur 484 ‰. Ebendort ist dagegen der Anteil der Fremden aus dem sonstigen Ausland 151 ‰, ihrer Übernachtungen 234 ‰. In Tiroler Fremdenorten dagegen nehmen vielfach reichsdeutsche Fremde länger Aufenthalt und Fremde aus Wien bleiben nur kürzere Zeit; in Innsbruck z. B. beträgt der Anteil der Wiener Fremden 198 ‰, der ihrer Übernachtungen nur 61 ‰, der Anteil der reichsdeutschen Fremden 277 ‰, ihrer Übernachtungen 480 ‰.

In einem großen Teil der wichtigsten Fremdenorte, abgesehen von denen der westlichen Bundesländer, ist der Besuch von Wienern ausschlaggebend. Von der Zahl der Übernachtungen in den Orten: Mariazell, Bad Hall, Gmunden-Altmünster, Aussee, Hallstatt-Obertraun und Hofgastein entfällt mehr als die Hälfte auf die Fremden aus Wien, in Mauer bei Wien, Vöslau-Gainfarn, Bad Ischl, jedenfalls auch in Baden und Reichenau-Payerbach mehr als drei Viertel. Auch in Zell am See beträgt der Anteil noch 216 ‰.

Der Anteil der Übernachtungen von Fremden aus dem sonstigen Österreich ist am größten in den Landeshauptstädten und in anderen größeren Städten wie Wiener Neustadt, Wels u. a. In diesen beiden, dann in Linz, sicher auch in Graz beträgt er über die Hälfte. In Städten mit großem Zustrom von ausländischen und Wiener Fremden ist der Anteil der Österreicher ohne die Wiener wesentlich geringer, wie in Salzburg 255 ‰ und in Innsbruck 240 ‰. Am Fremdenverkehr in Wien nehmen die Österreicher mit nur etwa 220 ‰ der Übernachtungen teil.

Der Fremdenverkehr aus dem Deutschen Reiche erreicht nur in kleineren Fremdenorten der westlichen Bundesländer die Hälfte des Gesamtverkehrs, in Zell am See 484 ‰ der Übernachtungen (559 ‰ der angekommenen Fremden), in Innsbruck 480 ‰, in Bad Gastein 273 ‰, schon in Gmunden-Altmünster nur 37 ‰, in Wien aber etwa 140 ‰.

Der Fremdenverkehr aus dem übrigen Ausland ist in Wien am bedeutendsten mit etwa 657 ‰ der Übernachtungen (gegen nur 593 ‰ der angekommenen Fremden). Er steht dann noch an erster Stelle in Klagenfurt mit 396 ‰, meist Fremden aus dem Südslawenstaat, weniger aus Italien. In Mariazell beträgt der Anteil der Fremden aus dem sonstigen Ausland 267 ‰ (Tschechoslowakei und Ungarn), ein Viertel bis ein Zehntel ist er noch in Zell am See (Tsch.-Sl., Ung.), Bad Gastein, Aussee (Tsch.-Sl., Ung.), Bad Hall (Tsch.-Sl., Ung., Polen, S. H. S.), Gmunden-Altmünster (Tsch.-Sl., Ung.), Salzburg, Innsbruck, Mauer bei Wien (Tsch.-Sl., Ung.), Bad Ischl (Tsch.-Sl., Ung.), Hofgastein (Tsch.-Sl., S. H. S.). Außer Wien werden von zahlreichen Fremden aus anderen Ländern als dem Deutschen Reiche und den Nachfolgestaaten besucht: Baden, Semmering, Salzburg, Bad Gastein und Innsbruck.

Zur Ortsnamenschreibung in Atlanten und Abhandlungen.

Der im Juni 1926 in Breslau abgehaltene deutsche Geographentag hat folgende EntschlieÙung angenommen: „In den Gebieten des Grenz- und Auslands-Deutschtums sind heute zahllose gute deutsche, oft wertvolle Erinnerungen und Namen für graphische Gegenstände aller Art (Wohnlichkeiten, Länder, Gebirge und Gewässer) bedroht. Der deutsche Geographentag erkennt es als seine nationale Pflicht, diese Namen zu schützen, und richtet an alle beteiligten Kreise, namentlich an die Verfasser und Herausgeber von Karten, Atlanten, Reisehandbüchern und geographischen Veröffentlichungen aller Art sowie an die Vertreter der Schulen und der Presse, des Handels und des Verkehrs die eindringliche Bitte, in allen Fällen, wo geographische Doppelbenennungen bestehen, dem deutschen Namen den Vorzug zu geben und ihn an erster Stelle zu setzen.“

Gesellschaftsnachrichten. Ehrungen.

Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Ehrenpräsidenten Herrn Hofrates Direktor Dr. Emil Tietze wurde am 16. Juni nach dem Vortrage Seiner Exzellenz des Herrn Geheimen Rates Dr. Franz SchieÙl „Reiseerinnerungen an Persien“ ein gemeinsames Abendessen im Hotel Meißl und Schadn veranstaltet, bei dem der Präsident der Gesellschaft den Jubilar wie den Vortragenden feierte. Hofrat Tietze, der im Kreise seiner Familie erschienen war, erwiderte mit einem Rückblick auf das Wirken der Gesellschaft und trank auf deren weiteres Gedeihen.

Der Vorstand der Geographischen Gesellschaft hat in seinen Sitzungen am 8. Juli und 8. Oktober wegen der Verdienste um die geographische Forschung und Förderung der Geographischen Gesellschaft Herrn Oberlandesgerichtsrat Hofrat Anton Bruszkay in Mautern zum Korrespondierenden Mitgliede,

die Herren Vorstandsmitglieder der Königlichen Rumänischen Geographischen Gesellschaft in Bukarest, Direktor Universitätsprofessor Dr. Alexander Tzigara-Samurcas, Universitätsprofessor Direktor der Geologischen Staatsanstalt Dr. Louis Mrazec, Universitätsprofessor Vorstand des Geographischen Instituts Dr. S. Mehedinti, Direktor des Naturwissenschaftlichen Museums Dr. Gregor Antipa zu Ehrenmitgliedern ernannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Engelmann Richard

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. Die Orte Österreichs mit 2000 und mehr Einwohnern nach der Volkszählung von 1923. 132-147](#)